Eine machtvolle Jungdeutsche Kundgebung in Leipzig

Leipzig, 7. Juni.

Im Hotel Sedan am Hauptbahnhof herrschte am Sonnabend Hochbetrieb. Jungdeutsche gingen in dem Portal, über dem die ruhmreiche schwarz-weiß-rote Fahne und das jungdeutsche Ordenskreuz wehten, ein und aus. 27 000 waren gemeldet, und doch kamen noch so und so viele über diese Zahl hinaus.

Arthur Mahraun, der Hochmeister des Ordens, entwickelte am Abend in einer Versammlung im Central-Theater die Hauptziele des Jungdeutschen Ordens. Nachdem schneidige Musik die Anwesenden empfangen hatte, nachdem die Banner aufmarschiert waren und der Großkomtur von Sachsen, von Tschammer und Osten, flammende Worte in den Saal geschleudert hatte, daß der Jungdeutsche Orden zusammen mit anderen nationalen Verbänden „ein einzig Volk von Brüdern" das keine Klassen- und Standesgegensätze mehr kenne, erkämpfen wolle, trat der Hochmeister ein, begrüßt von Händeklatschen der Versammlung, die sich von ihren Plätzen erhoben hatte. Dann sprach er: Der Jungdeutsche Orden will in Leipzig kein Fest feiern in dem Sinne, daß er sich der unbekümmerten Freude über das bisher erreichte hingäbe; diese Kundgebung soll neue Kraft schaffen für den Kampf, der noch lange nicht zu Ende ist. Vor die bloße Begeisterung hat die Idee der Pflicht zu treten, die Selbstbesinnung und innere Einkehr. Wenn bei dem großen Zusammenbruch der Materialismus den Patriotismus überwand, das Verdienen vors Dienen trat — so ist zwar längst die Gegenbewegung eingetreten, aber sie ist selbst noch weit vom Siege entfernt. Diese Gegenbewegung, die im Zeichen der Gemeinschaftsidee steht, hat die Massen noch nicht durchdrungen. Sie muß mit der Zahl arbeiten, noch mehr aber durch ein Höchstmaß der Hingebung an die Gemeinschaftsidee wirken. Denn fehlt einer Massenbewegung die gemeinschaftliche Bindung, so kann der Feind nur zu leicht Zwist aussäen.

Die Einung der Deutschen auf der Grundlage einer Gemeinschaftsidee hat ihre besonderen Schwierigkeiten. In zwei christliche Bekenntnisse ist unser Volk auseinandergerissen und das Gefühl für Klassen- und Standesunterschied hat sich im vornovemberlichen Deutschland zu größter Ueberempfindlichkeit herausgebildet. Außerdem stehen die gebildeten Stände der nationalen Bewegung zu passiv gegenüber und große Teile des Bürgertums sind zufrieden, wenn sie in Ruhe gelassen werden und so das Leben genießen können — während das Kleinbürgertum und die Arbeiterschaft in viel höherem Maße von dem Gefühl der Notwendigkeit eines Zusammenschlusses durchdrungen sind. Diese Hemmnisse aber müssen überwunden werden, denn die Gemeinschaftsidee will und soll auch in den Staat hineinwachsen. Nicht Privatorganisationen wie die von ihren Geldgebern abhängigen politischen Parteien sollen den Ausschlag geben und den Staat zur Plutokratie machen, sondern auch im Staate soll alle Schichten und Stände das einende Gefühl der Vaterlandsliebe und Vaterlandsgemeinschaft durchdringen. Die Führer im alten Staate waren Obrigkeitsführer, deren Einfluß sich sofort in dem Augenblick verflüchtigte, als der hinter ihnen stehende, ihre Autorität stützende Obrigkeitsstaat zusammenbrach. Wir brauchen Führer, deren Führerschaft auf Charaktereigenschaften beruht und auf dem Gemeinschaftsgefühl zwischen Führern und Geführten. Dann ist jede staatliche autoritative Unterstützung überflüssig und zu entbehren.

Der Kampf um den Staat einer wahren Volksgemeinschaft muß noch durchgefochten werden. Der Ich-Mensch muß vom Gemeinschafts-Menschen überwunden werden. Dienend und kämpfend dieses Ziel zu erreichen, ist darum die Hauptaufgabe des Jungdeutschen Ordens.

Das Schlußwort der Kundgebung im Central-Theater sprach Bornemann, Berlin.

Am Sonntag zogen mit Musik und flatternden Banner die verschiedenen Balleien auf den Meßplatz, wo sich unübersehbare Züge aufstellten zum Marsch nach dem Völkerschlachtdenkmal. Fast anderthalb Stunde währte es, ehe die riesige Kolonne vorübergezogen war mit ihren 791 Bannern. Vertreten waren 15 Balleien, die in folgender Reihenfolge marschierten: Halle, Vogtland, Sangerhausen, Westsachsen, Sächsische Schweiz, Sächsische Lausitz, Elbgau, Preußische Lausitz, Südhannover, Berlin, Rudelsburg, Wartburg, Grafschaft Hennegau, Altmark, Ost-Thüringen.

Nach dem Niederländischen Dankgebet bestieg der Hochmeister das schlichte Rednerpult und sprach, vor dem gigantischen Bauwerk stehend, zu den Zehntausenden etwa folgendes:

Auf diesen Feldern, wo wir uns jetzt befinden, wurde einst Deutschlands Freiheit erfochten. Damals erfüllte das gesamte deutsche Volk ein Geist der Brüderlichkeit und der Vaterlandsliebe. Leider aber ging dieser Geist wieder verloren und machte der Schwäche Platz. Heute haben wir selbst zu entscheiden, ob wir wieder frei werden wollen oder nicht: die einen hoffen noch auf eine Besinnung des Feindes, die anderen glauben nur noch ans Schwert. Das aber ist gewiß:

Nur ein starkes, einiges Volk, das seines Stammes sich bewußt ist, kann die Freiheit erringen.

Dieses Denkmal möge unseren Gegnern zeigen, daß wir Frieden wollen, aber nur keinen Frieden in Sklavenketten. Wir wollen frei sein, wie die Väter waren, und lieber tot sein, aber keine Sklaven.

Nachdem der Beifall, der diesen kurzen, aber kraftvollen Worten folgte, verrauscht war, wurden die zu weihenden Banner enthüllt und der Hochmeister sprach: Der Jungdeutsche Orden grüßt sein Vaterland und bekennt, nicht aufzuhören und nicht zu rasten, bis dieses einige Vaterland Frieden und Freiheit hat. Treu deutsch — allewege! — Mit dem gemeinschaftlichen Gesang des Ordensliedes fand die höchst eindrucksvolle und wohlgelungene Feier ihren Abschluß.

---

das Beispiel, das die Einheit auf stenographischem Gebiete gebe, auch auf anderen Gebieten unserem deutschen Volke zum Segen gereichen würde. (Starker Beifall.)

Zu Wigards Gedächtnis

lautete der Vortrag, den dann das Ehrenmitglied des Verbandes, Regierungsrat Professor Ahnert, hielt. Es war ein prächtiges Lebensbild, das der Redner von Wiegard als Stenograph, Arzt, Politiker und Mensch entrollte. Wigard war der hoffnungsvollste Schüler Gabelsbergers, den dieser im Jahre 1833 nach Dresden zur stenographischen Aufnahme der Landtagsverhandlungen schickte und der zum Begründer des Königl. Stenographischen Instituts wurde. Den sächsischen Kunstgenossen wird Wigard immer der nächste nach Gabelsberger sein.

Mit einem Festabend, bei dem die Tanzgruppe Kreibeweiß mitwirkte, klang die Tagung harmonisch aus.

5. Sächsischer Artillerie-Tag.

Dresden, 7. Juni.

Der 5. Sächsische Artillerie-Tag hatte eine nicht erwartete große Zahl ehemaliger Artilleristen aus allen Teilen Sachsens nach Dresden geführt. Als Vertreter des ehemaligen Königs nahm Prinz Ernst Heinrich teil. Beim Festkommers am Sonnabend im Großen Saale des Ausstellungspalastes begrüßte ihn Exz. v. Kirchbach mit kurzer Ansprache als den Vertreter des Königs, dessen erste Liebe nach seinen eigenen Worten seine Armee gewesen sei. Er schloß mit einem Hurrah auf den König, der der Kriegsherr der hier versammelten Artilleristen gewesen sei. Der Generaloberst fuhr fort: So viele Kameraden seien heute zusammengekommen, daß dieser Tag zu einem herzbewegenden Erleben werde. Zur Erinnerung an die gefallenen Waffenbrüder rief er zur Einigkeit in Vaterlandsliebe auf, denn **nicht darauf kommt es an, daß wir leben, sondern daß das Vaterland lebt.** Damit erklärte er den Artillerietag (seit elf Jahren der erste wieder) für eröffnet.

Kamerad M. Stuber begrüßte darauf die von auswärts gekommenen Kameraden, die aktiven Kameraden und vor allem die aus der Tschecho-Slowkei und aus Oesterreich.

Dann überbrachte Prinz Ernst Heinrich die herzlichsten und kameradschaftlichsten Grüße seines Vaters. Se. Majestät der König gedenke der alten Artillerie und ihrer Taten im Kriege von 1870 und im Weltkriege. Sei er doch selbst der Chef zweier Artillerieregimenter gewesen. Es sei ihm, dem Prinzen, selbst eine große Freude, diesem Tage beizuwohnen, denn er selbst sei ja im Kriege Führer der 9. Batterie des Feldartillerieregiments 15 gewesen. Sein Vater habe ihn beauftragt, der Standarte des Dresdner Vereins ein Fahnenband in den Farben des Militär-Sankt-Heinrich-Ordens zu überweisen; sie möge diese Auszeichnung tragen als ein Zeichen der Anhänglichkeit des Königs an die gesamte sächsische Artillerie.

Die Festrede hielt Oberstleutnant a. D. Wagner, der letzte Kommandeur des 4. Feldartillerieregiments Nr. 48. Er erinnerte an den letzten Artilag 1914 in Bautzen, sprach von der hohen Bedeutung der Artillerie im Krieg, dessen Hauptwaffe sie eigentlich zuletzt geworden sei. Er stellte die Frage: Wie kommen wir wieder hoch? Dabei gemahnte er an die Möglichkeit, die 1907 gegeben gewesen sei, Frankreich den Krieg zu erklären, zu einer Zeit, wo wir ihn hätten siegreich führen können, und gedachte des Mangels an Führern großen Stils, an dem Deutschland schon vor dem Kriege gelitten habe. Nun zeige die Wahl des Reichspräsidenten einen Weg zur Versöhnung des Zwiespaltes im Innern.

„Sollte es nicht gelingen, daß das deutsche Volk sich wieder unter der Flagge zusammenfindet, unter der es groß geworden?"

Nur durch die Stetigkeit unseres Lebens kann das Ausland wieder Achtung vor uns finden, nur in ihr kann dem Willen Erfüllung werden: was deutsch war, muß wieder deutsch werden. Wir brauchen keinen zweiten Napoleon, sondern einen zweiten Friedrich den Großen; ob er als Prinz kommt oder im Bürgerkleid, das ist gleich. Einigkeit und Einheit brauchen wir vor allem für das heranwachsende Geschlecht, die Jugend; die allgemeine Arbeitsdienstpflicht. Ein wehrhaftes Volk müßten wir wieder werden, das zeige uns die Türkei, die sich im Kriege an deutschem Geiste gestählt habe.

Der Sonntagmorgen galt einem ernsten Treffen. Draußen im Walde beim Garnisonfriedhofe Feldgottesdienst. Pfarrer Dr. Götsching von der Dreikönigskirche sprach. Aus dem 101., einem David-Psalm, nahm er das Wort: „Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande, daß sie bei mir wohnen." Mit sichtlicher Ergriffenheit folgten die Hörer diesen beredten Worten.

Wie groß ihre Schar gewesen, zeigte sich erst, als nach der Kranzniederlegung an den Ehrenmalen des Garnisonfriedhofes sich der Festzug bildete, der die Teilnehmer mit fröhlicher Marschmusik zur König-Georg-Kaserne führte. Beim Einmarsch in die Kaserne wandelte sich der vorgesehene Vorbeimarsch vor dem Generalobersten v. Kirchbach in einen Vorbeimarsch vor dem Prinzen, der hier, wie beim Feldgottesdienste, den goldglänzenden Helm der Karabiniers trug. Im großen Exerzierraum gab es dann sportliche und artilleristische Vorführungen.

Der Sonntagnachmittag brachte noch im Ausstellungspalast Festkonzert mit Tanzdarbietungen der Tanzgruppe Martel Kaufmann-Pratzsch, Feuerwerk und Ball. Der Montag führt zu Schiff zu einem Marktfest in Königstein.

Turnen, Sport und Spiel

Rund um Dresden 1925.

Bei herrlichstem Wetter wurde gestern das Straßenrennen „Rund um Dresden" ausgetragen. Ueberall verfolgten Interessenten das Rennen mit Aufmerksamkeit. An die 15 000 werden sie geschätzt. Auch in unserer Stadt und besonders am Bahnhofsberge hatten viele Sportfreunde Aufstellung genommen. Pünktlich 8.10 Uhr kam hier als 1. Altersfahrer der Dresdner Roch durch. An der Spitze der Junioren lag auch hier der Soraer Wemme, der als Mitglied des Vereins Wanderfalk-Dresden fuhr.

Die Herrenfahrer stellten sich 5,50 Uhr (10 Minuten Vorgabe) bezw. 6 Uhr dem Starter. In scheller Fahrt eilten sie in den prächtigen taufrischen Morgen hinein. Bald waren die ersten Orte der Dresdner Umgebung in durchschnittlich 20-Kilometer-Tempo erreicht. In einem Tempo von 30 Kilometer ging es in fast geschlossenem Felde durch Köttewitz. Das Müglitztal präsentierte sich im prächtigsten Grün und so steuerte man in teils 20-, teils 30-Kilometer-Tempo Glashütte zu. Die erste harte Prüfung war der langgezogene Lugauer Berg. Hier wurde das Feld auch zum Teil gesprengt. Unter Führung des Dresdner Wanderfalken Schmidt erreichte eine 12 Mann starke Gruppe fast geschlossen die Höhe des Berges. Bis nach Dippoldiswalde gelang es neun Fahrern, sich wieder an die Spitzengruppe anzuschließen. Diese Fahrer blieben bis hinter Raundorf zusammen, aber bald bröckelten drei Fahrer ab. 9,10 Uhr wurde Meißen erreicht. Die Altersfahrer Roch, Gold, Klemm hatten sich bereits 8,44 bis 8,57 dort eingetragen. Von den Herrenfahrern waren hier noch zwölf Mann beisammen. In flotter Fahrt, 33-Kilometer-Tempo, strebten die Fahrer der nächsten Kontrolle Radeburg (132,5 Kilometer) zu, die 10,49 von der Spitze erreicht wurde. Kurz vor Königsbrück stürzten die Fahrer Seifert (Plauen) und Horn (Berlin). Beide konnten sich aber sofort wieder erheben. Bei Pirna hatte Wemme (Sora-Dresden) einen Schaden. In echt kameradschaftlicher Weise waren ihm seine drei Spitzenkameraden bei Behebung des Schadens behilflich, und geschlossen strebte man dem Ziele zu, das der Leipziger Hermann unter hellem Jubel, dicht gefolgt von Wemme, Reuter und Müller, als Erster passierte. Die Berufsfahrer gebrauchten zu ihrer Tagesarbeit eine 23 Minuten längere Zeit, wahrlich keine Ursache zu einem besonderen Lobe für sie. Als Erster ging im Endspurt Geißdorf (Berlin) über die Ziellinie.

Alle Anerkennung muß man auch den Altersfahrern zollen. Wenn es auch in dieser Klasse keine führende Gruppe gab, sondern sich das Feld verständlicherweise sehr auseinanderzog, so verdient doch die Leistung von Roch (Desden) eine besondere Anerkennung, denn seine Zeit ist nur 30 Minuten länger als die der Berufsfahrer. Der 52jährige Klemm (Chemnitz) erreichte als Zweiter das Ziel.

Ergebnisse.

Junioren: 1. Herrmann, R. V. Triumph Leipzig 8:14:52 (10 Min. Vorgabe); 2. Wemme, Wanderfalk Dresden, eine Länge zurück (10 Min. Vorgabe); 3. Reuter, Diana-Chemnitz, fünf Längen zurück (10 Min. Vorgabe); 4. Müller, Wanderfalk Dresden 8:20:43; 5. Langer, Wanderfalk Dresden, eine Länge zurück. Vereinspreis des Kampfverlages: R. V. Wanderfalk-Dresden, uad Gauplakette. Ehrenpreis Alwin Nisse: Arthur Wemme, R. V. Wanderfalk Dresden. — Altersfahrer: 1. Oskar Roch, R. V. Wettin Dresden 9:06:53; 2. Max Klemm, Einzelfahrer, Chemnitz 9:42:41; 4. Höder (59jährig), R.V. Pfeil Coswig. — Berufsfahrer: 1. Walter Geißdorf, Berlin 8:27:27; 2. Richard Huschke, Berlin, eine halbe Länge; 3. Karl Pfister, Schweinfurt, Handbreite; 4. Karl Kohl, eine halbe Länge; 5. Manthey, 8:31:57.

*

Spielgruppe „Elbtal" D. T. Kötzschenbroda 1. Jugend gegen Wilsdruff 1. Jugend trafen sich vormittags 10 Uhr zu einem Schlagballwettstreit, welcher 115:34 endete. Kötzschenbroda spielte stark überlegen, aber trotzdem konne Wilsdruff ein anderes Ergebnis erzielen, wenn die Mannschaft nicht so schlafmützig gewesen wäre. Alle guten Lehren sind nur Luft bei den Jugendleuten, denn die W.-Jugend denkt, sie ist schon fertig in ihren sportlichen Uebungen. Hoffentlich sind diese Worte einmal ein Ansporn zu einer strafferen Sportarbei.

Handball. Radebeul 1. Mitgliedschaft gegen Wilsdruff 1. Mitgliedschaft 1:0. Erstmalig trat Wilsdruff den Radebeulern gegenüber, wußte die R.-Mannschaft doch, daß Wilsdruff ein zäher Gegner ist und seine Farben zu verteidigen weiß. So wurde das Spiel von Anfang bis Ende mit flottem Tempo durchgeführt. Der W.-Sturm arbeitete sich wunderbar durch die R.-Mannschaft, trotzdem daß Radebeul körperlich sehr überlegen war und es zu manchen harten Zusammenstößen kam. Der Siegestreffer, welchen Radebeul schoß, ist wohl dem rechten Verteidiger der W.-Mannschft zuzuschreiben, der in der letzten Spielzeit etwas Sportfieber vor den Kanonen von Radebeul hatte. Alles in allem: ein interessanter Kampf wurde gezeigt. Die W.-Mannschaft trat mit zwei Ersatzleuten dem früheren Radebeuler Meister gegenüber und man kann sagen, daß die W.-Mannschaft sich tapfer geschlagen hat. De.

Verein für Leibesübungen (Mitglied des V. M. B. V.). V. f. L. Jugend hatte die Jugend vom Sportklub Weistropp als Gast und konnte ihn nach überlegenem Spiel mit 6:0 schlagen. Halbzeit 3:0. — Am Mittwoch schickt der V. f. L. drei seiner Mitglieder zu den Abendwettkämpfen des Gaues Ostsachen. Sie bestreiten einen Dreikampf, bestehend aus 100-Meter-Lauf, Kugelstoßen und Weitsprung und außer diesem starten sie zum 1000-Meter-Lauf mit.

Rundfunkspielplan der mitteldeutschen Sender Dresden und Leipzig.

Dienstag, 9. Juni.

10 Uhr vorm.: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise; 10,15 Uhr vorm.: Was die Zeitung bringt; 12 Uhr mittags: Mittagsmusik; 12,55 Uhr nachm.: Nauener Zeitzeichen; 1 Uhr nachm.: Börsen- und Pressebericht; 4 Uhr nachm.: Wirtschaftsnachrichten: Landwirtschaftliche, Baumwolle, Devisenbericht; 4,30—6 Uhr nachm.: Konzert der Hauskapelle; 6 Uhr nachmitt.: Wirtschaftsnachrichten (Wiederholung); 6,15 Uhr abends: Wirtschaftsnachrichten (Fortsetzung) und Mitteilung des Leipziger Messeamtes für Handel und Industrie; 6,30—7 Uhr abends: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt; 7 bis 7,30 Uhr abends: Vortrag (von Dresden aus); 7,30—8 Uhr abends: 4. Vortrag (von Leipzig aus) im Zyklus „Angewandte Psychologie" von Prof. Dr. Otto Klemm von der Universität Leipzig: „Intelligenzprüfungen" (mit Experimenten).

Leipziger Programm

8,15 Uhr abends: Volkstümliches Orchesterkonzert. Dirigent: Hilmar Weber — das Leipziger Sinfonieorchester: 1. Weber (Ouvertüre zu „Euryanthe"; 2. Meyerbeer (Ballettmusik aus „Der Prophet"); 3. Delibes (Suite aus „Sylvia"); 4. Nicodé (Liebesgeständnis aus den „Faschingsbildern"; 5. Puccini (Fantasie aus der Oper „Madame Butterfly); 6. Bizet (Einleitung und Chor aus „Carmen".

Dresdner Programm

8,15 Uhr abends: Slavischer Abend. Mitwirkende: das Dresdener Streichquartett; am Flügel: Theodor Blumer: 1. Rachmaninoff (Cello-Sonate), 2. Rubinstein (Klavierquintett, op. 99), 3. Smetana (Quartett). Anschließend (etwa 9,30 Uhr) Hackebeils Sportfunkdienst; 10—11,30 Uhr abends: Tanzmusik.

Berliner Produktenbörse von heute, dem 6. Juni.

Weizen 26,50—26,80; Roggen 21,60—22,00; Sommergerste 22,60—24,20; Hafer 23,60—24,40; Weizenmehl 34,00—36,50; Roggenmehl 29,75—31,75; Weizenkleie 13,80; Roggenkleie 14,10—14,20.

*

Meißner Getreidepreise vom 6. Juni.

Weizen hiesiger 72 Kilogramm 12,60; do. in Ladungen 75 Kilogramm 13,00; Roggen hiesiger 11,75; Sommergerste 10,50 bis 11,50; Wintergerste 10,00—10,50; Hafer verregnet 11,00 bis 11,50; do. unverregnet 12,20; Raps trocken 16,00—17,00; Mais (Mixed und Laplata)11,50—11,80; Maisschrot 12,60 bis 12,90; Wicken (Gemenge) 12,00; Erbsen 13,00; Rottleesaat alt 1,25—1,35; do. neu 1,25—1,35; Trockenschnitzel 6,00; Wiesenheu neu 3,00—3,50; Weizen- und Roggenstroh 1,30; Preßstroh 1,40; Weizenmehl, Qualitätsware 21,25; do. 70% 19,00; Roggenmehl 70% 17,50; Roggenkleie 8,10; Weizenkleie 7,70; Speisekartoffeln 2,00—2,20; Kartoffelflocken 11,75; Landeier ab Hof 1 Stück 0,11; Landbutter für den Verbraucher ½-Pfd.-Stück 1,00—1,05; do. Marktpreis ½-Pfd.-Stück 1,00—1,10. Feinste Ware über Notiz.

*

Dresdner Schlachtviehmarkt von heute, dem 8. Juni 1925.

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes"

Auftrieb	Wertklassen	Preise f. 1 Ztr in Goldmark für Lebendgew
148	**I Rinder. Ochsen.** 1. Vollfleisch. ausgem. höchst. Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	64—66 (118)
	2. Junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete	57—60 (113)
	3. Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	50—54 (111)
	4. Gering genährte jeden Alters	38—45 (104)
	5. Argentinische Ochsen	60—65 (108)
259	**Bullen.** 1. Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	64—67 (118)
	2. Vollfleischige, jüngere	58—62 (113)
	3. Mäßig genährte jüng. u. gut genährte ält.	52—56 (111)
	4. Gering genährte	45.48 (104)
254	**Kalben und Kühe.** 1. Vollf. ausgemästete Kalben höchst. Schlachtwertes	64—67 (119)
	2. Vollfleisch. ausgem. Kühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	58—62 (115)
	3. Aeltere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	48—52 (111)
	4. Gut genährte Kühe u. mäßig gen. Kalben	38—42 (100)
	5. Mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben	28—34 (91)
	6. Ausländische Weidekühe	62—66 (116)
905	**II. Kälber.** 1. Doppelender	—
	2. Beste Mast- und Saugkälber	85—88 (140)
	3. Mittlere Mast- und Saugkälber	78—82 (133)
	4. Geringe Kälber	56-70 (109-127
473	**III. Schafe.** 1. Mastlämmer u. jüng. Masthamm.	
	2. Aeltere Masthammel	63-66 (129)
	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe	54—60 (128)
	4. Holsteiner Weideschafe	30-46 (88-121
2514	**VI. Schweine.** 1. Vollfleisch. der feiner. Rassen u. deren Kreuzung im Alter bis zu 1½ J.	72—73 (93)
	2. Fettschweine	74—75 (93)
	3. Fleischige Schweine	69—71 (93)
	4. Gering entwickelte Schweine	64—68 (93)
	5. Ausländische Fettschweine	60—65 (83)

Geschäftsgang: Rinder gut, Kälber, Schafe mittel, Schweine langsam. — Ueberständer: 12 Schafe, 100 Schweine.

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfaßt 6 Seiten.

Verantwortlich für die Schriftleitung Hermann Lässig, für Anzeigen und Reklame A. Römer.
Verleger und Drucker: Arthur Zschunke, sämtlich in Wilsdruff.

SLUB Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF